

INTROITUS



**Jårg Geismar Till Hohn Carl Skelton Martijn van
Wagtendonk und installierte Dokumentationen
mit: Susanna Heller Marijn van der Heijden Rev.
Luke Murphy Christopher Taylor u.a.
Fotos: Roman März, Axel Nowak**

7hoursTURM#1 - #6

August 2001 bis Februar 2004

Temporärer zeitgenössischer Kunstraum im Märkischen
Museum Berlin

Ausstellungen

7hoursTURM #1

INTROITUS, 2001

Jårg Geismar Susanna Heller Till Hohn Luke Murphy Carl
Skelton Christopher Taylor Marijn van der Heijden Martijn
van Wagtendonk

7hoursTURM #2

Jårg Geismar STILLE, 2002

Eröffnung Michael Krajewski, Museum Ludwig, Köln

7hoursTURM #3

Jårg Geismar Rev. Luke A. Murphy Christopher Taylor
Ying Yin

7hoursTURM #4

Till Hohn Mampe Halb & Halb, 2004

Eröffnung Eugen Blume, Hamburger Bahnhof, SMPK Berlin

7hoursTURM #5

Örjan Wallert Acoustimage, 2003, Eröffnung Aris Fioretos

7hoursTURM #6

Chris Newman ROOM 3, 2004

Eröffnung Eugen Blume, Hamburger Bahnhof, SMPK Berlin

Artist's Talks

Jårg Geismar und Otto Neumeier, 2002

Örjan Wallert und Magnus Haglund, 2003

Chris Newman und Thomas Wulffen, 2004

Künstlervideos

Jårg Geismar INTROITUS und STILLE

Till Hohn Mampe Halb & Halb

Örjan Wallert Acoustimage

Kuratorin

Christiane Größ

7hours und das Märkische Museum

Das Gebäude des Architekten Ludwig Hoffmann, fertiggestellt 1908, ist ein Monstrum (Monstrum – monstro, zeigen – Muster – Monstranz).

Das Märkische Museum ist stadtgeschichtliches und kulturhistorisches Museum der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Das Gebäude des Architekten Ludwig Hoffmann wurde 1908 fertig gestellt.

„Erinnern heißt Bewegung im Raum. Beides ist an das Erscheinen von Objekten gebunden; so Bauten und Teile von Bauten, die dem menschlichen Sein im Raum äußere Form wie psychische Struktur prägen, und die bei der Rezeption ihrer Fragmenthaftigkeit, d.h. in der Intensität des ‚puncti‘ (im Sinn von Roland Barthes) auf eben jene Komplexität eines einstigen Zusammenhangs verweisen, der, in die Abwesenheit ‚aus den Augen aus dem Sinn‘ verwiesen, in seiner Wiederkehr als Störung empfunden werden muss.“ sagt der Schriftsteller Reinhard Jirgl in seinem Essay¹ über den Berliner Künstler Till Hohn, der später in den Ausstellungen 7hoursTURM #1 und #4 ausgestellt hat.

Das Museum wirkt verschachtelt, verwinkelt, labyrinthisch, ineinander verkeilt. Geheime Kriechgänge (von verschiedenen Hausmeistern gelegentlich unter dem Siegel des Vertrauens gezeigt und mit ausdrücklichem Verbot, je zu betreten, belegt) verbinden wie Gedärme Gebäudeteile wie Gotische Kapelle, Renaissance-Flügel und den romanischer Backsteinturm, die sich um 2 Innenhöfe gruppieren.

Gegenstand: Erinnerung. Archäologie, Ethnologie, Naturkunde, Stadt-, Militär-, Kunst-, Industrie- oder Religionsgeschichte: die Objekte stehen unvermittelt nebeneinander, wie auf Säulen gezogen, austauschbar. Ihr wesentlicher Zug liegt weniger im Ausdruck des Objektes als in dessen Evaluierung in der Erinnerung des jeweiligen Betrachters. Besucher wie Aufseher stehen - wie die Objekte - auf unruhigem Grund. Die wirklichen Depoträume in den Kellern und Nebengelassen gewichten mit dem Ansammeln von Barockgesichtern aus Stein (der „Steinkeller“) oder der Rahmenkammer (Nebengelass im Ausstellungsturm und in Installationen einbezogen) die inneren Durchwanderungen der Betrachter und machen sie in ihrem Tun in diesen Räumen zugleich öffentlich und privat.

Als Stadtbaurat Hoffmann das Museum 1908 fertig gestellt hatte, war Virchows Pathologisches Museum bereits 6 Jahre eröffnet. Virchow, der wie Gottfried Benn, Student der berühmten militärischen Pflanzschule „Pepignere“ gewesen ist, veröffentlicht 1855 seine „Cellular-Pathologie“, in der ein neues Paradigma zum ersten Mal vorgestellt wird: „Rücken wir bis an die letzten Grenzen vor, an denen es noch Elemente mit dem Charakter der Totalität oder wenn man will, der Einheit gibt, so bleiben wir bei den Zellen stehen. „(ebd.) Oder: „Omnis cellula e cellula.“

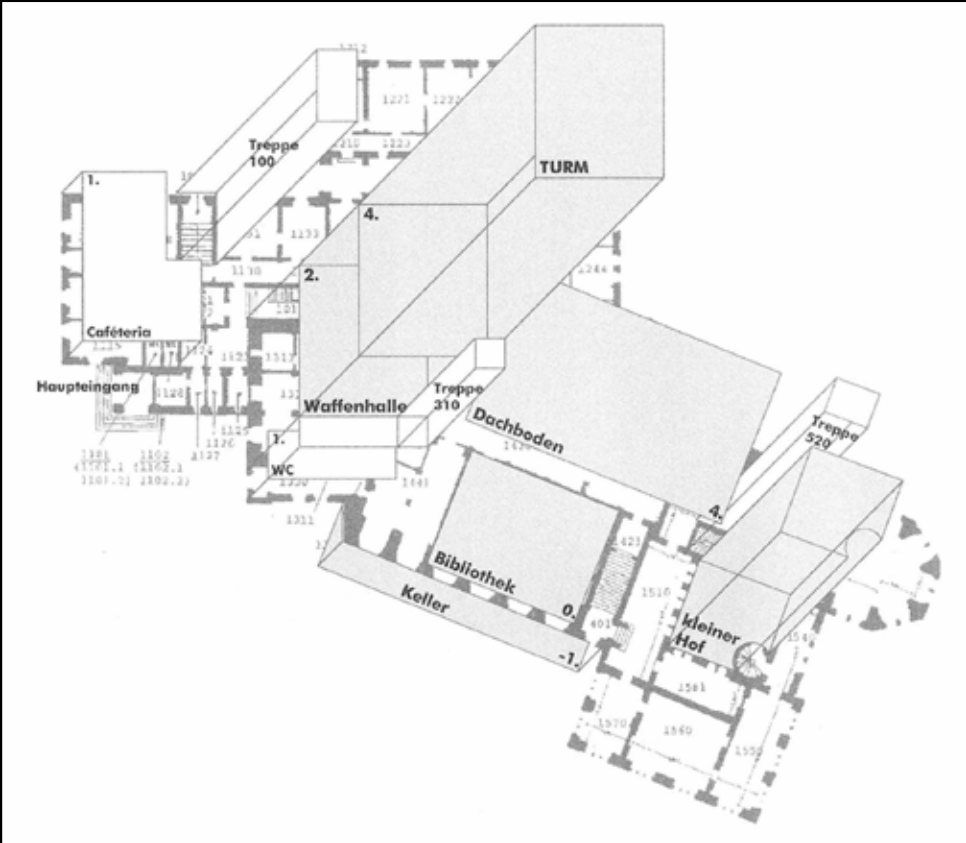
Virchow, der zu den Mitbegründern des 1874 gegründeten Märkischen Provincial Museums gehört, lässt ein Museum der Hygiene, dessen Sinngebung sich formal fundamental neuen Mitteln, der Deskription, Beschreibung - Farbe?, Form?, Gewicht? - unterwarf, bauen.

Der Bürger Hoffmann stellt ein Schichtungsmuseum in die umgebrochene, wesentliche wissenschaftliche Eröffnung des 19. - jetzt des eben begonnenen 20. Jahrhunderts.

„Rückblickend scheint mir meine Existenz ohne diese Wendung zur Medizin und Biologie völlig undenkbar. Es sammelte sich noch einmal in diesen Jahren die ganze Summe der induktiven Epoche (...) Und eines lehrte sie (...): Kälte des Denkens, Nüchternheit, letzte Schärfe des Begriffs, Bereithalten von Belegen für jedes Urteil, unerbittliche Kritik, Selbstkritik, mit einem Wort die schöpferische Seite des Objektiven“ (Gottfried Benn Lebensweg eines Intellektualisten, 1934)

Der Ort, der Raum im Turm, schien zwischen diesen beiden Polen gefunden. Nach den Orten vorangegangener Ausstellungen, die durch Zeitlimitierung auf 7 Stunden - 7hours - auf höchste Intensität gesteigert worden waren, geschah dies im Turm durch die inneren Spannungen zwischen Sauberkeit der Hygiene und der Ewigkeit des Gesammelten (Vergessenen/Erinnerten), auf denen er gegründet steht.

2001 wurde ich von der Stiftung Stadtmuseum eingeladen, den neoromanischen Turm des Märkischen Museums für Kunstaussstellungen zu nutzen. Jürg Geismar, Till Hohn, Örjan Wallert und Chris Newman haben von 2001 bis 2004 im 7hoursTURM ausgestellt. Installationen von Jürg Geismar, Till Hohn, Luke Murphy, Carl Skelton, Martijn van Wagtendonk und installierter Dokumentationsteil mit Arbeiten verschiedener weiterer Künstler bildeten die Eröffnungsausstellung INTROITUS.



Herr Schäfer



Waffenhalle 2. OG



Treppe 310, 2. - 4. OG



Nebenboden 3. OG



1. Turmhalle 4. OG



Dachboden 4. OG



2. Turmhalle 5. OG



Rahmenkammer 5. OG



3. Turmhalle 6. OG



4. Turmhalle 7. OG





Jårg Geismar CUP OF COFFEE
Fotos: Geismar, Nowak

Jårg Geismar





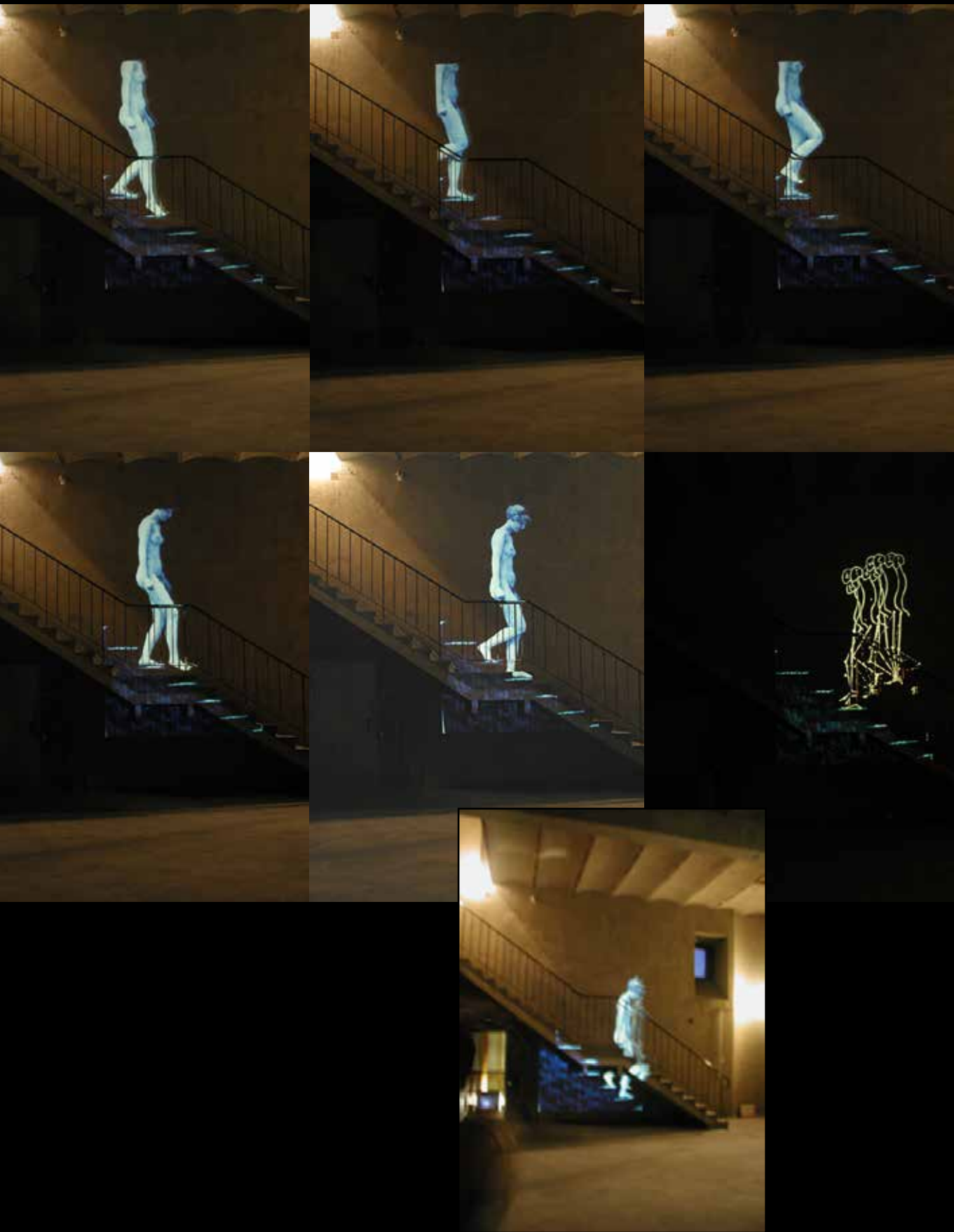
TILL HOHN, Installation view Dachboden (4. OG)
Fotos: Roman März

Till Hohn



MARTIJN VAN WAGTENDONK (NL/USA) Installation view
Foto: Roman März

MARTIJN VAN WAGTENDONK (NL/USA) Installation view, 1. Turmhalle (4. OG) Foto: Axel Nowak



Martijn van Wagtendonk

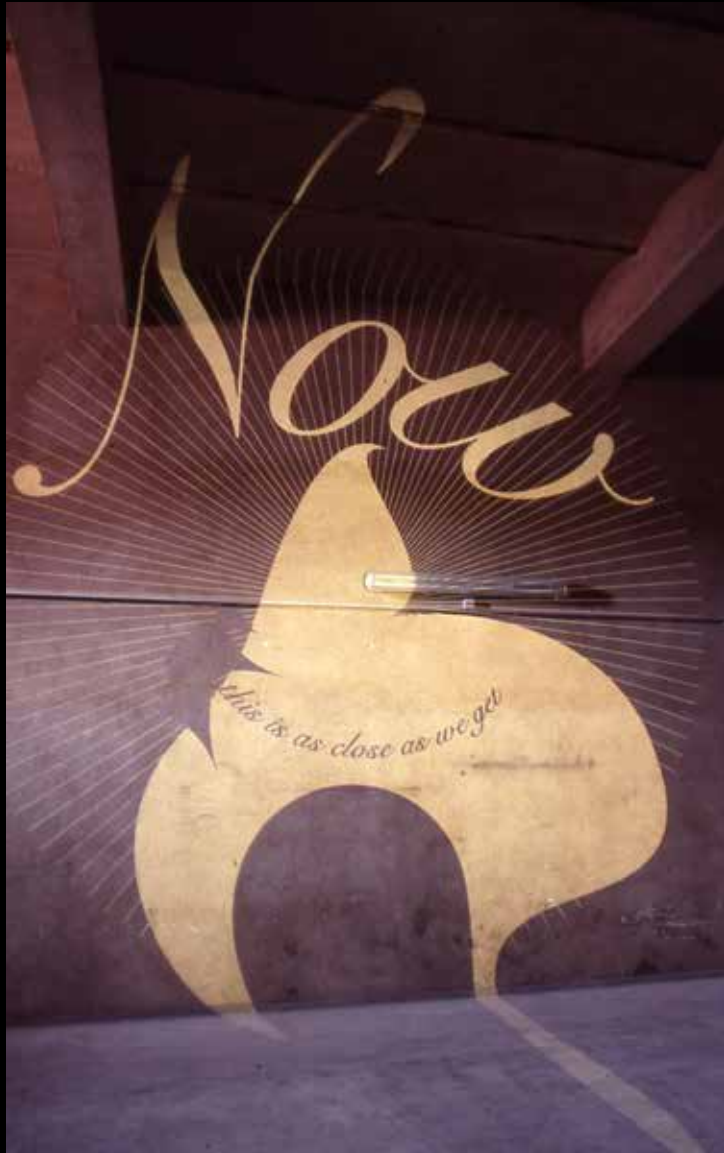


Foto Roman März

Carl Skelton



We can't tell each other the

but we can still talk about it (endlessly)

exactly



Foto Roman März

JÅRG GEISMAR Just at Home,
Installation view Nebengelass
2. Turmhalle (5. OG)
Fotos: Geismar, A. Nowak



Jårg Geismar

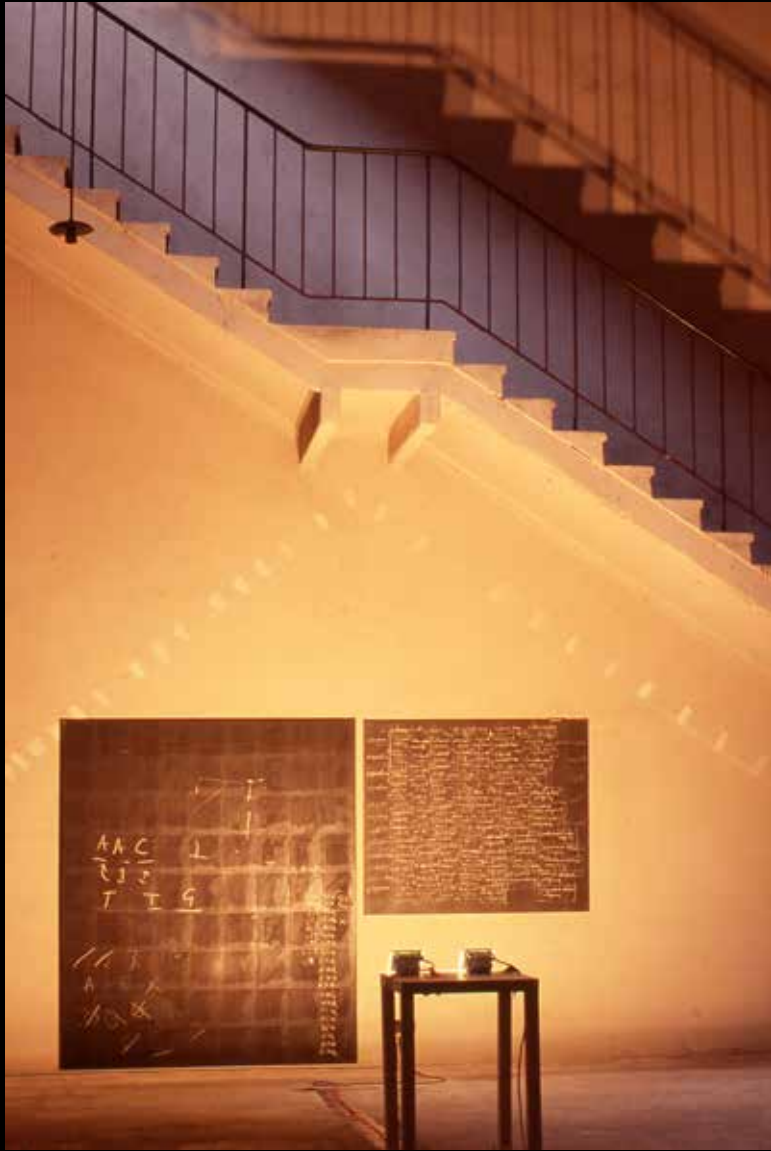




Carl Skelton



CARL SKELTON, Installation view Skulpture, Video Installation 2. Turmhalle (5. OG)



Luke Murphy, Installation view 3. Turmhalle (6. OG)

Foto Roman März

Rev. Luke Murphy



INTROITUS 7hoursTURM # 1 Dokumentation-Projektion: Rev. Luke Murphy (1. Reihe) Carl Skelton (2. Reihe) Christopher Taylor (3. Reihe rechts) Marijn van der Heijden (3. Reihe links) Susanna Heller (4. Reihe links außen) Birgit Ramsauer (3. Reihe Mitte) Martijn van Wagtenonk (4. Reihe_rechts) Fotos: Axel Nowak, Albrecht Größ



Petermann/Burmeister: 7hoursTURM im Märkischen Museum, Radio 88,8 SFB (2002)

Ein friedlicher Zustand, Tagestipp Berliner Zeitung (23.5.2002): Jürg Geismar: Stille/ #2

Stille, Tagestipp Zitty (11/2002): Jürg Geismar: Stille/ 7hoursTURM #2

Jürg Geismar STILLE, Highlights Kunst, TIP (5.6. bis 19.6. 2002)

Grit Lederer: Jürg Geismars STILLE, 7hoursTURM serie #2, ticket, SFB (4.7.02)

Verena Voser: Die große Berlinische Stille, Neue Zuger Zeitung (26.6.02): Jürg Geismar

Schaustelle Berlin, Programmheft 8.6. - 1.9.2002: Jürg Geismar: Stille/ 7hoursTURM #2

Christiane Gruess: 7hoursTURM Märkisches Museum Berlin, Jahrbuch Stiftung Stadtmuseum 2002

Berliner Abendschau (1.3.03): Till Hohn/ 7hoursTURM #4

Christiane Meixner: Schillernde Dick-Köpfe, Berliner Morgenpost (2.3.2003): Till Hohn/#4

Christiane Meixner: Der kolossale Putto bläht die Backen, Die Welt (3/03): Till Hohn/#4

Die Kunst eine Geschichte zu erzählen, Tagestipps, Tagesspiegel (13.3.2003): Till Hohn/#4

Jens Hinrichsen: Nenn mein Regal bloß nicht Billy, Tagesspiegel (9.10.03): Örjan Wallert/#5

Akustikexperiment, Berliner Morgenpost , Kulturmagazin(9. - 15.10.2003): Örjan Wallert/#5

Ulrich Clewing: Der Herr der Streifen, Wider den guten Ton: Wie der Künstler Chris Newman im Märkischen Museum die Werke seiner Vorbilder zerstört, Tagesspiegel (13.1.2004)

Christiane Meixner: Die Umarmung der Räume, Berliner Morgenpost (24.1.2004): Chris Newman(#6)

Chris Newman Room3 Non-Installation, Highlights Kunst, TIP Magazin (15. - 28.1.2004)

Kommunikationsraum, TAZ (21.1. 2004): Chris Newman(#6)

Simone Reber: Chris Newman Room 3 Non-Installation im Turm des Märkischen Museums, RBB Frühkritik vom 20.1.2004

Berlin: Seven Hours, Aktionen & Projekte, KUNSTFORUM Band 169/ März - April 2004

Team 7hoursTURM

7hoursSUPPORT

RA und Notar a.D. Karl Giese | Dr. Ursula Größ | Gylfe Matt | Alexander Smoltczyk und weitere Privatpersonen

Architekten

[phase eins] Architekten BDA, Abelmann Vielain Pock Architekten BDA, Franz-Michael Ewerhart

Assistenten Maïte Delau | Ofra Doudayi | Mina Mickler

Hauptsponsoren

Allianz AG | Bredero Projekt Berlin GmbH - FUNDUS Gruppe | Gullivers Reisen GmbH | Nowak Einrichtungen GmbH | Sony Professional Center GmbH | Upstalsboom Hotel Berlin

Kooperation Märkisches Museum

Generaldirektor a.D. Reiner Güntzer | Amtierender Generaldirektor Dr. Kurt Winkler

Sponsoren

Bau + Autoglaserei Günther Cohn GmbH | Bauhaus AG, Niederlassung Hasenheide | EVM Elektroanlagen GmbH | Foto Hess Drogerie | ProLogica Gesellschaft f. DV-Beratung und Informationsmanagement mbH | Schwedische Botschaft Berlin

Stiftungen

International Artists Studio Program in Stockholm IASPIS

Technische Beratung

Ralf Holzer, Projektoren | Jörg Neuman, Beratung Beleuchtung | Moritz Marquardt | Johannes Noak, restauratorische Beratung

Übersetzungen Petra Kerben | John Merchant

Kuratorin Christiane Gruess